

(Zur Vorgeschichte des Friedens.) Das Journal de Geneve veröffentlicht bis jetzt unbekannt Dokumente über die Friedensverhandlungen, die im März 1918 zwischen dem bayerischen Grafen Loerring, einem Verwandten der belgischen Königsfamilie, und dem belgischen Gesandten in der Schweiz begonnen und sich bis Ende August hingezogen hätten. Danach sollte am 23. August die Vertretung Belgiens mitgeteilt haben, daß die deutsche Regierung die Souveränität Belgiens wiederherstellen und für den dort angerichteten Schaden auskommen wird. Weiter soll Deutschland keine Forderung verlangt, dagegen an Belgien das Ersuchen gerichtet haben, es möge bei dem Verband für die Rückgabe der deutschen Kolonien vorstellig werden.

(Vor einem Aufstand in Ungarn.) Aus Paris wird gemeldet: Hier eingelaufene Berichte besagen, daß in ganz Ungarn die Bewaffnung anhält, um der rumänischen Uebermacht die Stirn zu bieten. Die eingetroffenen alarmierenden Nachrichten lassen die Furcht vor einem neuen Krieg in Ungarn begründet erscheinen. Die Ungarn werden wahrscheinlich alles mögliche tun, um die Rumänen von ihrem Boden zu vertreiben. Obwohl sie gegenwärtig die stärkste Truppe bilden, die in Ungarn ist, glauben die militärischen Sachverständigen in Paris doch, daß sich das ungarische Heer mit den Bauern vereinigen wird, um einen Kleinkrieg zu beginnen, und daß ein Appell an den ungarischen Patriotismus von großer Wirkung sein wird. Die Friedenskonferenz ist sehr erregt über die Lage, die unter Umständen sehr ernste Verwicklungen veranlassen kann.

Aus Nah und Fern.

Ein Opfer der blutigen Vorgänge in Chemnitz wurde leider auch ein Kind unserer Stadt, der Soldat Robert Alfred Meiner, Sohn des Herrn Fabrikmeisters Robert M., der in treuer Pflichterfüllung einer schweren Verwundung erlitt, die seinen Tod herbeiführte. Der Wackere hat 3 Jahre im Felde gestanden und manchen schweren Kampf mit durchgemacht, unversehrt kehrte er zurück und mußte nun auf so schändliche Weise sein Leben lassen. Den trauernden Angehörigen drücken wir in warmem Mitgefühl die Hand, der Namen des Heimgegangenen aber wird unvergessen bleiben. Er wird auf dem heimischen Friedhof am Donnerstag zur Ruhe gebettet.

Post für die Gefangenen in Serbien ist nach einer Mitteilung des Landesauschusses der Vereine vom Roten Kreuz in Sachsen an den Kommandanten der Kriegsgefangenen in Belgrad zu richten. Die Weiterleitung der Korrespondenz übernimmt das Internationale Komitee vom Roten Kreuz in Genf. Die Heimkehrung invalider und kranker Gefangener aus Serbien hat nach einer Meldung der serbischen Regierung unter Kontrolle des serbischen Hauptquartiers begonnen.

Wiederzusammentritt der Sächsischen Landesynode. Wie wir erfahren, wird der Wiederzusammentritt der Sächsischen Landesynode, die sich vor Pfingsten vertagt hatte, für Ende September ins Auge gefaßt. Die Synode soll sich in der Hauptsache mit dem noch unerledigten Rest der Wahlrechtsvorlage, soweit sie sich auf das Synodalwahlrecht bezieht, beschäftigen, wozu voraussichtlich Mitte September der Verfassungsausschuß der Landesynode Stellung nehmen wird.

Freie Bahn für den Handel. Eine Erleichterung im Auslandsverkehr ist neuerdings insofern eingetreten, als bei Reisen in das Ausland zu geschäftlichen Zwecken die vorher eingeholende

Genehmigung der Passabteilung des Beauftragten des Generalquartiermeisters bei der Zentral-Einkaufsgesellschaft von jetzt ab wegfällt. Dadurch hat der Handel mit dem Ausland freiere Bahn.

Rückgang der Zigarettenpreise. In der letzten Zeit sind, wie gemeldet wird, so große Posten an englischen Zigaretten auf den Berliner Markt geworfen worden, daß sich im Großhandel eine Preisenkung bemerkbar macht. Neulich liegen die Verhältnisse auf dem Zigarettenmarkt. Aus Holland werden bereits jetzt Zigaretten in großen Posten zum Einzelpreise von 42 Pf. eingeführt.

Falsche Zinscheine. SS. Seit einigen Tagen sind gefälschte Zinscheine obengenannter Art in verschiedenen Leipziger Geschäften in Umlauf gegeben worden. Die gefälschten Zinscheine sind wahrscheinlich echte Scheine, über den Betrag von 250 M., sind aber durch Handzeichnung bzw. eine chemische Einwirkung wie folgt angeändert: 1. der bunte Ueberdruck, das heißt die Umrandung, und die Querscheine sowie die bunten Zahlen und Buchstaben sind in schlechter und meist grauerer Farbe und flüchtiger Ausführung wiedergegeben, während die echten 250 M. Kupons silbergrün, Ueberdruck haben; 2. in dem in der Mitte der Scheine stehenden Text, der richtig so lauten muß: Halbjährige Zinsen zahlbar am 1. 7. 19 mit zweihundertfünfzig Pfennig ganz dicht am Rand rechts; 3. Bei dem auf der linken Seite des Scheines unter der Stücknummer in Ziffern angegebenen Nominalbetrag über 10000 M. ist die Wortbezeichnung nicht wie in den echten Scheinen in Buchstaben ausgedrückt, sondern mit „M.“ abgekürzt. Da Zinscheine kein gesetzliches Zahlungsmittel mehr sind, sie also im öffentlichen Verkehr nicht mehr angenommen zu werden brauchen, so warnt die Kriminalpolizei die Geschäftskleute und empfiehlt den Banken und sonstigen Geldinstituten besondere Aufmerksamkeit. Bei vorkommenden Fällen bittet die Polizeidirektion Dresden um umgehende Mitteilung.

Burgkdt. SS. (Beauftragte Wahl.) Im benachbarten Burkensdorf war der Zeichner Ludwig aus Schneberg zum Gemeindevorstand gewählt worden. Die Amts- bzw. Kreishauptmannschaft haben die Wahl, da L. bisher noch nicht im Kommunaldienst tätig war, nicht bestätigt. Nun beschloß sich eine Einwohnerversammlung mit der Angelegenheit. Von den über 1000 Anwesenden wurde beschloffen, Ludwig erneut als Gemeindevorstand zu wählen.

Chemnitz. (Die Zahl der Toten) aus den Kämpfen am Freitag hat sich bedauerlicherweise auf 29 (15 Zivilisten und 14 Militärpersonen) erhöht. Es herrscht z. Zt. Ruhe, in allen Betrieben wird gearbeitet. Die oberste Militär- und Zivilgewalt liegt in Händen des Generalmajors und Kommandeurs der 1. Sächsl. Grenzläger- (Reichswehr-) Brigade Nr. 12, Müller, der einen Befehl über die Aufhebung des Belagerungszustandes erläßt und eine Aburteilung der an den Vorgängen Schuldigen aussetzt.

Hainichen. (Töblich verunglückt.) Mit einem Lastgeschlepper des Erdgerichts Bockendorf wollte dieser Tage eine Arbeiterfrau mit ihrem Kinde nach hier fahren. In der Richtung der Eulendorfer Höhe gingen die Pferde durch. Aus Angst sprang die junge Frau aus dem Wagen und zog sich einen schweren Schädelbruch zu, an dessen Folgen die Bedauernswerte starb. Die Pferde wurden von einem entgegenkommenden Manne aufgehalten.

Klingenthal. SS. (Erzünde.) Diesseits und jenseits der Grenze — von Grassliß bis Unter-

sachsenberg-Georgenthal sind in früherer und in neuerer Zeit machende Erzunde, besonders von Kupfer und Zinn, gemacht worden. Ebenso wie der Klingenthal-Grasslißer Kupferbergbau nach jahrhundertlangem Darniederliegen in den letzten Jahren wieder erfreuliche Ausdehnung angenommen hat, so ist man auch in der Gegend von Georgenthal bemüht, die alten Schächte wieder aufleben zu lassen. Es sind neuerdings der Himmelsfahrtsollen, wo lohnende Zinnerze und Malachit (Kupfererz) anstehen, weiter auch der Grummelstockfollen bei Gottesberg fahrbar gemacht worden. Nach Aussage einer Autorität auf dem Gebiete des Erzbergbaues hat hier in der früheren Betriebsperiode ein umfangreicher und langanhaltender Abbau von Erzen stattgefunden. Außer den beiden genannten Erzarten werden hier noch Magnetkieserze in einer Mächtigkeit von einem Meter gefunden, die 60 bis 62% Gehalt haben. Sobald sämtliche alten Gruben, wo schöne Erze gefunden wurden, fahrbar gemacht worden sind und ein Ueberblick über die vorhandenen Erzlager ermöglicht ist, dürfte zum regulären Betriebe geschritten werden. Die Errichtung einer Aufbereitungsanstalt und eines Hüttenwerkes ist eine der nächsten Aufgaben für das ausschließliche Unternehmen.

Reinhardt. (Schwerer Unfall.) Im Blauschwarzerne Oberstlema stürzte am Freitag abend der hier wohnhafte, etwa 22 Jahre alte Arbeiter Ernst Fickel in einen Kessel mit glühender Masse und erlitt so schwere Brandwunden, daß er kaum mit dem Leben davonkommen dürfte. Der Berunglückte wurde ins Kreiskrankenhospital Zwickau verbracht.

Oberlungwitz. Bei dem gestern früh hier aufgetretenen Gemitter hat der Blig zwei Pferde des Kohlenhändlers Johann Bahner, die vor einem Kohlenwagen gespannt waren, getötet. Der in der Schokhelle stehende Kutscher ist glücklicherweise dazugekommen. Die Pferde hatten einen Wert von 16000 Mark.

Zwickau. (Großer Geld- und Wertgegenstandsb Diebstahl.) Am Sonntag nachmittag wurde bei dem polnisch-jüdischen Händler Samuel Warschawski, Kl. Biergasse 6, ein schwerer Einbruchdiebstahl verübt, wobei 24000 Mark deutsches Geld, 3000 russ. Rubel, eine Quittung über 13200 Rubel u. silberne Bestecks (Messer, Gabel, Löffel), eine goldene Uhr und sämtliche Ausweispapiere gestohlen wurden. Als die Täter konnten von der Kriminalpolizei noch am selben Tage bei der Schloßstraße wohnende polnisch-jüdische Schneiber und Händler Jakob Hirschenjusz und der kürzlich aus auswärtiger Reise Leo Sachheim, ebenfalls aus Russ.-Polen, ermittelt werden. D. wurde sofort verhaftet und eine Durchsuchung forderte, in einem Fläschchen eingeklebt, den Betrag von 1150 Mark zu Tage. Mit dem anderen Gelde hatte der Komptize S. bereits Zwickau mit der Bahn verlassen, doch ist man ihm auf der Spur. Die beiden Verorecher stehen außerdem in Verdacht, bei den Spartakistenunruhen in München beteiligt gewesen zu sein.

Zittau. (Familien drama.) Der etwa 50 Jahre alte Landwirt Barth aus Weinböhla bei Dresden hat heute früh seine hier wohnende, von ihm getrennt lebende Ehefrau Elisabeth durch Messerstiche in die Brust lebensgefährlich verletzt, das im Bett liegende, einjährige Kind erstochen und sich dann die Halsschlagader durchschnitten, so daß er bald darauf starb.

Hof. (Vorbereitung des Aufstandes.) Die Unabgängigen in Hof bereiten einen revolutionären Putsch vor. Sie stehen in sehr enger Beziehung zu den Radikalen von Plauen und Chemnitz. Der Waffenschmuggel im großen wird von Sachsen her nach Hof in Automobilen sehr rege betrieben.

Das Haus des Sonderlings.

23. Nachdruck verboten.
Sempfel, der sie beobachtet hatte, und ihre Gedanken erriet. Kopfte ihr plötzlich das Kind auf die Schulter. „Kopf hoch, Fräulein Seidy! Und lächle vernünftig bleiben! Es ist ja möglich, daß die Adjan nicht weiß, was ihre Verwandten beabsichtigen und wo Loretten jetzt ist. In einem Punkte ist die bräutliche eine Unwahrheit nachzuweisen: Er hat das D. L. garnicht mit ihr verlassen. Darum glaube ich auch kein Wort von dieser Ausöhnung.“

VIII.
Sempfel war noch bei Sieberts, als der Belästiger Lorette und für Seidy einen Brief abgab. Die Schrift war ihr unbekannt. Der Stempel wies als Aufgabort Baden auf.
„Nugierig öffnete sie ihn.“
„O — von der Zeitungsjou aus dem Pärchenhose!“ rief sie dann überrascht.
„Was schreibt sie denn?“ fragte Frau Siebert neugierig.

„Daß sie zufällig von einem Bekannten, der ein Straßenhäuschen an der Reichstraße hat, erfährt, daß Automobil Nr. 417 sei damals gar nicht mehr weiter gefahren. Es habe knapp hinter dem Wirtshaus umgekehrt und sei im schnellsten Tempo zurückgefahren in der Richtung nach Wien. Sie hoffe also, mein Bruder sei nun wieder längst glücklich daheim angekommen. Was sagen Sie dazu?“ wandte sie sich an Sempfel.

den gefahren, um dem Brief an Dr. Dertlinger auszugeben. Einer der Kollegen ist dann so sehr gleich nach Linz geeilt, um das Geld am nächsten Tage in Empfang zu nehmen. Das konnte er mit nichts näher erreichen, als mit dem Auto.“

„Woher wo blieben die anderen? Fuhren sie mit oder hatten sie bereits einen Schlußpunkt in Bereitschaft, wohin sie sich mit ihrem Gefangenen begaben?“
„Wahrscheinlich letzteres. Wir sind nun so klug wie zuvor. Diese Nachricht verwirrt uns vollständig, denn wir wissen, nun erst recht keine Richtung, in der wir suchen sollen!“

„Seidy senke mühsam den Kopf.“
„Woher nichts! Was sollen wir nun tun? Nach Baden fahren, um diesen Brief persönlich zu tragen?“
„Das hätte keinen Zweck. Was er weiß, haben wir ja bereits erfahren.“
„Aber das Auto muß doch irgendwo geblieben sein? Warum kommt kein Zeichen vom Chauffeur?“
„Weil er wahrscheinlich nicht kann. Ich fürchte, man wird ihn ebenso stumm gemacht haben wie Walfers.“

„Das wäre schrecklich.“
„Ja, aber es blieb diesen Leuten doch kaum etwas anderes übrig, wenn sie nicht durch ihn verraten werden wollten.“
Diese Meinung Silas Sempfels fand schon zwei Tage später ihre Bestätigung durch eine Zeitungsausschnitt folgenden Inhaltes:
„Gestern morgen wurde von Schiffen am Trautenspitze die halbwertige Leiche eines jungen Mannes aufgefunden, dem niemand kannte, und der feinerfel

Papiere bei sich trug, die über seine Persönlichkeit Aufschluß geben. Ein zufällig vorüberfahrender Chauffeur erkannte in dem Toten seinen kollektiven Paul Karsch. Karsch ist der seit dem 30. Mai mit dem Autotaxi 417 verschwundene Chauffeur der Leif. A.-A.-Gesellschaft. Bekanntlich wurde das von ihm geleitete Autotaxi von G. Lorenzen auf seiner Fahrt benutzt, und es kann kaum ein Zweifel unterliegen, daß Karsch wie sein Kollege Walfers, auch der Artit Chambers ebenfalls ein Opfer Lorenzens wurde. Von dem Autotaxi selbst fehlt bisher auch jetzt noch jede Spur Lorenzen, der ein guter Fahrer ist, wird die Führung des Wagens wohl selbst übernommen haben. Man nimmt an, daß Karsch in der Nähe von Linz in die Donau geworfen wurde.“

Dieser Nachricht folgte schon am nächsten Tage eine zweite, fast eben so wichtige Notiz.
„Räder, die von Linz abwärts fuhren, waren an einer Wirtshaus, wo sie anlegten, um zu übernachten, mit den Rädern auf ein Hindernis im Wasser gestoßen, das sich dann als ein im Wasser verankertes Automobil entpuppte.“
Sie hatten im nächsten Ort Anzeige erstattet, denn sie dachten an ein Unglück. Auch die Ortspolizei nahm dies zu erst an, überzeugte sich dann aber bald, daß die Straße an dieser Stelle so weit entfernt vom Ufer war, daß kaum ein Unglück möglich war, als man das verlorene Fahrzeug dann mit dieser Mühe aus dem Wasser brachte, stellte sich heraus, daß es das verschwundene Autotaxi der Leif. A.-A.-Gesellschaft sei, und die Nummer 417 mit schwarzer Farbe abgestrichen worden war.

Leipzig. (23.) jährige Arbeiter von seinen Eltern selber zu verurteilen. Um sich die zu Mittel zu verschaffen, verließ er eine Barsumme von 100 Mark aus dem seiner Verhaftung Revolver samt Hand, hatte der über 5000 Mark bracht, indem er und in Weimar Leipziger Ferienheim auf den naten.

† Seiner nach Kalm meldet aus M. Flugzeug, das zwei Pakete an es wieder über Landes, wo eine deutliche an das Flugrichtete. Der erhaltete hier wurde in Söde nahmen Pakete gelte, daß sie schmuckhaften hohen Betrag flüchten gestanden seien vom Zeit Inhalt gehörte Weibung hin datum bringen unser Dresden matter des frü des dänischen Regierung wer legenheit einle Fluggegend zu Wied erfol deutscher Staats Albanen war in der Schweiz laßt, die Wert Schweden über

† 25 Gef Festungsgefangene politische Gefangene Ausbreitungen richt in München urteilt worden Drei von ihnen Bahnhof in einem derselben den Vernehmung ihnen in ein stiegen waren, änderten polit nach Ungarn

† Die Gefangenen Unterseebooter war, ist voll, zwar ohne je Engländer der gefangengehalten ständig abgefolgt. Ein bisher noch n

† Ränder rihen W. Sonnabend 1. Oberstl. W. pause ein K. nötigte mit diese Stunde ausgabe für von 21000 M. Drohung, die mordet, wenn Kenntnis vor

† Jehn Mark. Für auf der Bay Mehls einen Feld & Gump. Bote sollte Mehls bring erklärlche W vertauscht, a Bei seiner 10 Pfund S. fudung ist der Angelegen Belohnung